

## Rückkunft

Wenn der Tag kommt, da das Volk sich befreit  
vom Irrtum, kehrt wieder das heilige Heer  
zurück in Schiffen über das ruhende Meer  
und sein König ist jung und geweiht.

Er trägt das Heiligtum in den Dom,  
Scharen von Kindern finden den Ort  
ihrer Eltern und demütig fromm  
brechen die Stäbter vor ihnen ins Knie.

Rückkunft im Zeichen des Herrn  
läuten die Türme geläuterten Klanges,  
die Länder erglühn im Lob des Gesanges  
seltsam unter sinkendem Stern.

Das Kreuz aber offen gebreitet  
weist: die Liebe ist nun gezeitet.  
Dann anbricht die Stunde strahlender Boten,  
die Wege der Seelen sind himmelgewandt  
und aus dem bleibenden Antlitz der Toten  
lächelt die Seele Gottes ins Land.

RUDOLF STIBILL (1924–1995) war ein österreichischer Lyriker und – von Ernst Weißert gerufen – 33 Jahre Oberstufenlehrer an der Waldorfschule in Rendsburg. Das oben stehende Gedicht entstammt der 1998 erschienenen 2. Auflage des Gedichtbandes ›Vox Humana‹. – [www.stibill.de](http://www.stibill.de)